

Quelle:
Deutsche Welle
23.5.2005

Zentrum Moderner Orient
Pressespiegel
www.zmo.de



Auch in Kuwait dürfen die Frauen jetzt wählen - nur noch drei Golfstaaten verweigern den Frauen das Wahlrecht

Von Firouzeh Sodjoudi

ANMOD:

Länder die die Hälfte ihrer menschlichen Ressourcen brach liegen lassen, schädigen ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit - so ein Sprecher des Weltwirtschaftsforum kürzlich bei der Vorstellung eines Berichtes zum Stand der Gleichberechtigung von Mann und Frau in 58 Ländern. Nach dieser Studie, die untersuchen wollte, in welchem Maße Frauen wirtschaftlich und politisch beteiligt sind und wie es um ihre Bildung und Gesundheitsversorgung steht, sind die Frauen in den nordischen Ländern Europas im weltweiten Vergleich gegenüber den Männern am weitesten gleichgestellt. Zu den Schlusslichtern gehören nach Auskunft des Weltwirtschaftsforums zum Beispiel Ägypten, die Türkei, Pakistan und Jordanien. Ein Land auf der arabischen Halbinsel möchte hier zukünftig nicht mehr zu den Verlierern gehören: Kuwait.

"Ich will, dass unsere Frauen uns beim Bau unseres Landes und unserer Zukunft helfen." sagte der Emir des moslemischen Golfstaates Kuwait, Scheich Dschaber el Ahmed el Sabah. Am persischen Golf – so scheint es - gewinnt die Demokratie an Terrain. Endlich erhielten die Frauen in Kuwait das passive und aktive Wahlrecht, die Grundvoraussetzung für mehr Gleichberechtigung in der Gesellschaft. Seit der Parlamentswahl im Juli 1999 hatten Frauenrechtlerinnen in Kuwait ihren Kampf für das Wahlrecht verstärkt. Scheich Dschaber el Ahmed el Sabah hatte bereits 1999 ein Dekret erlassen, dass Frauen das Wahlrecht zuerkannte. Die Gesetzesvorlage war zwar von der Regierung akzeptiert worden, dann aber am Veto des konservativ-islamisch dominierten Parlaments gescheitert. Auch in diesem Jahr sah es so aus, als würde das Vorhaben scheitern. Aber mit der zweiten Abstimmung wurde die nötige Stimmenmehrheit am 16. Mai 2005 dann doch erreicht.

Für deutsche Frauenrechtlerinnen ein längst überfälliger Schritt. Schließlich war in der kuwaitischen Verfassung von 1962 die Gleichberechtigung der Geschlechter bereits festgeschrieben - gleichzeitig hatten aber nur Männer das Wahlrecht erhalten. Welche Form von Gleichberechtigung war aber damit eigentlich gemeint? Ulrike Freitag, Professorin für Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin, mit dem Versuch einer Erklärung:

O-Ton 1 (Deutsch, Prof. Dr. Ulrike Freitag):

"...es wird häufig davon gesprochen, dass Gleichberechtigung der Geschlechter im Islam bedeuten würde, dass sie komplementär sei, nicht aber gleich in dem Sinne, wie es heute im Westen verstanden wird. Man muss dazu aber auch wissen, dass auch bei uns die Vorstellung einer politischen Gleichbehandlung noch eine relativ junge ist, die sich ja auch erst im zwanzigsten Jahrhundert in Europa durchgesetzt hat und in manchen Ländern wie in der Schweiz Beispielweise auch erst in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts."

Nach neuem Wahlgesetz in Kuwait sollen Kandidatinnen und Wählerinnen sich gemäß "dem islamischen Gesetz" verhalten. Was aber kann dies nach islamischem Gesetz oder nach der Scharia bedeuten?

O-Ton 2 (Deutsch, Prof. Dr. Ulrike Freitag):

"Ich könnte mir hier konkret vorstellen, aber dann muss ich ein wenig spekulieren, dass Verhalten nach der Scharia eben unter Anderem bedeutet, dass bestimmte moralische Codes auch einzuhalten sind. Dass die Frauen auch Beispielweise bestimmte Dinge nur in Übereinstimmung mit ihrem Männern tun sollen."

Aber auch kuwaitische Männer hatten sich für das Wahlrecht der Frauen engagiert. Einer hatte sogar das Verfassungsgericht angerufen, das aber am 16. Januar 2001 die Klage auf Einführung des Frauenwahlrechtes zurückgewiesen hatte. Nach der Entscheidung des Gerichtes, die nicht angefochten werden konnte, hätten die Frauen in Kuwait auch zukünftig nicht wählen oder für politische Ämter kandidieren können. Die Richter begründeten damals ihr Urteil mit einem Formfehler. Der Kläger Adnan Hussein al-Issa hatte danach keinen formellen Auftrag der Frauen gehabt, in ihrem Namen vor Gericht zu ziehen. Kuwaitische Bürgerrechtlerinnen hatten danach ihren Kampf für das aktive und passive Wahlrecht von Frauen fortgesetzt und sich schließlich jetzt auch durchgesetzt. Aus Sicht von Expertin Ulrike Freitag, zugleich Direktorin des Forschungs-Zentrums "Moderner Orient", erst der Beginn eines Veränderungsprozesses:

O- Ton 3 (Deutsch, Ulrike Freitag): "könnte man sogar argumentieren, dass die zunehmende Forderungen der Frauen nach politischer Partizipation auch etwas zu tun haben mit der zunehmende Debatte darüber wie Demokratie im Nahen Osten und hier jetzt konkret am Golf organisiert werden soll." In der Golfregion verweigern jetzt nur noch die arabischen Emirate, Dubai und Saudi-Arabien den Frauen das Wahlrecht. Die kuwaitischen Frauen haben bereits seit langem versucht zumindest in der Privatwirtschaft mehr berufliche Gleichstellung zu erreichen. In der Verwaltung stellen sie allerdings lediglich fünf Prozent der Mitarbeiter. Das soll sich ändern. Als erster Schritt wurde die Kommunalwahl auf Beschluss des kuwaitischen Parlamentes von Juni auf Oktober 2005 verschoben. So soll sichergestellt werden, dass auch Frauen baldmöglichst bei einer Wahl als Kandidatin aufgestellt werden können.